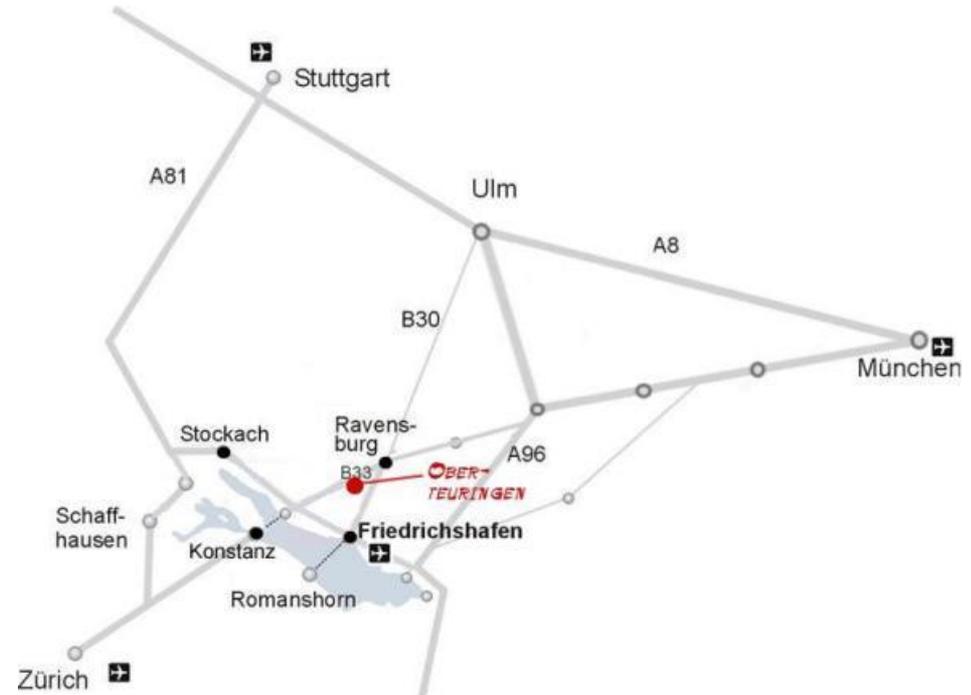

Workshop 9

„Herausforderungen für den Sozialraum“

- Eine exemplarischer Sozialraum im Bodenseekreis
- Akteure in diesem Sozialraum
- Eine gemeinsame Zielfindung / Umsetzung im Sinne der BRK
- Chancen, aber auch Grenzen im Sozialraum auf dem Weg zu einem „inkluisiven Gemeinwesen“?
- Entwicklung einer gemeinsamen „Vision“ für ein inklusives Gemeinwesen ...
.....auch für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

- Teilhabe (und auch Teilgabe) ist wichtig!
- Daher erklärt die Behindertenrechtskonvention die Teilhabe in allen Lebensbereichen als Menschenrecht !
- Behindert ist man nicht!
- Oft sind es die (gesellschaftlichen) Rahmenbedingungen, die eine Teilhabe (Teilgabe) behindern!
- Inklusion ist weniger als Ziel zu verstehen, sondern vielmehr als ein Prozess und ein Mittel zu einer unbehinderten Teilhabe (Teilgabe)!

Ein Sozialraum im Bodenseekreis



Gemeinde Oberteuringen

Baden-Württemberg
Bodenseekreis

ca. 5.000 Einwohner

Bürgermeister seit 1986
Karl-Heinz Beck

Ein inklusives Quartier entsteht



Was entsteht dort:

- Einzelhäuser für Familien
- Mehrfamilienhäuser
- Haus der Pflege
- Kindertagesstätte
- Lebensräume für Jung und Alt
- Beschäftigung für MmB,
- Wohnen für MmB (ambulant und stationär)
- Mediathek
- Familienzentrum
- Marktplatz + Kaffee
...Begegnungsräume

Die Akteure in diesem Prozess



- Kommune mit Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat als Entscheidungsorgane
- Alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde
- Die Kirchen / Kindergarten / Schulen / Familienzentrum (Jugendamt)
- Externe Prozessbegleitung
- Sozialplanung des Bodenseekreises
- Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) – Land BW
- Stiftung Liebenau (Alten- und Behindertenhilfe)

Die Vorbereitung



- Erste Entwicklungsplanung der Gemeinde bereits im Jahr 1989
- „Entwicklungen für die Zukunft aus der Sicht der BürgerInnen“ über ein Studienprojekt der Fachhochschulen Ravensburg-Weingarten und Biberach im Jahr 2004
- Bau der ersten Wohnanlage nach der Konzeption der Stiftung Liebenau „Lebensräume für Jung und Alt“ im Jahr 2007
- Klausur des Gemeinderates im Mai 2012 zum Thema: „Oberteuringen, ein optimaler Lebensort auch im Alter“
- Der Gemeinderat fasst den Beschluss, sich mit dem Thema „Inklusion“ vertieft auseinanderzusetzen, das Projekt „Inklusives Oberteuringen“ war geboren

... schafft positive Voraussetzungen



- Der Gemeinderat fasst alle Beschlüsse zum Thema „inklusive Quartiersentwicklung“ einstimmig
- „Bürgerworkshops“ unter fachlicher Leitung zum Thema
 - Gründung eines Bürgervereins „Alltagshilfe e.V.“
 - Bau eines Pflegehauses
 - Bau eines Hauses der „Inklusion“
- Stelle einer Inklusionsbegleiterin zur Vorbereitung für das Projekt



- wichtiger Schritt zur Bürgergemeinde für alle Bürger
- Ausbau des Netzwerks an Infrastrukturangeboten und bürgerschaftlichem Engagement
- hinzuziehende Menschen mit Unterstützungsbedarfen können einen Ort zum Leben finden, nicht nur einen „Versorgungsort“
- Zunehmende Barrierefreiheit in der Gemeinde
- Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen in den Bereichen Wohnen / Arbeiten
- personelles Netzwerk aus Inklusionsbegleitern und aktivem Freundeskreis



- Grundlage ist auch hier die UN-BRK
- Versteht sich als Auftrag an alle BürgerInnen – Vielfalt in der Gemeinde zu ermöglichen
- Inklusion will die Teilhabe des Einzelnen an der Gemeinschaft ermöglichen - Barrieren erkenne und beseitigen
- Senioren – Gefahr der Exklusion verhindern – Menschen mit Behinderung – Inklusion ermöglichen!!

- **Motivation**
 - ✓ Zukunftsfähige Ausrichtung auf eine vielfältige Gemeinde, in der keine „Sonderräume“ entstehen müssen
- **Innovation**
 - ✓ Impuls von der Gemeinde
 - ✓ Prozessbegleitung von außen
 - ✓ Frühzeitige Einbindung von Akteuren des Sozialbereichs
 - ✓ Gezielte Bürgerbeteiligung von Beginn an
- **Erkenntnis**
 - ✓ Prozess braucht fachliche Begleitung von außen
 - ✓ Verlässliche Zusammenarbeit der beteiligten Protagonisten
 - ✓ Politischer Rückhalt durch den Gemeinderat

Begegnungen ein Beispiel ...

Aktion Mensch Film zum Thema: Begegnung

- **Wie sehen Ihre Erfahrungen aus?**
- **Eigene Impulse / Anregungen /**
- **Aber auch Grenzen / Ernüchterungen / ...**
- **.....**

- **Gibt es eine gemeinsame Vision für einen vielfältigen und bunten Sozialraum**

????

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales:
„Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“
in normaler und leichter Sprache erhältlich beim BMAS
Tel.: 01805778090
A 729
A 729L (leichte Sprache) oder
<http://www.bmas.de>
- Aktionsplan der Landesregierung zur Umsetzung der UN BRK
in normaler und leichter Sprache
im Internet als Download:
www.sozialministerium-bw.de/de/service/publikationen/
- „Inklusion vor Ort – der kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch“
Montag Stiftung: ISBN 978-3-7841-2070-6

- „Inklusion auf dem Weg – das Trainingshandbuch zur Prozessbegleitung“
Montag Stiftung: ISBN 978-3-7841-2751-1
- „Auf dem Weg zur Inklusion“
Strategische Leitlinien für die Stiftung Liebenau und ihre Gesellschaften
Herausgeber: Stiftung Liebenau